

Neues Qualifikationsturnier

Das Dressurfestival der TSG Hofgut Allerer wird aufgewertet

Der Nürnberger Burgpokal genießt im Dressursport großes Ansehen. Ein Erfolg in der Turnierserie für sieben- bis neunjährige Pferde ist eine besondere Auszeichnung für Reiter und Tier, nicht selten auch Vorzeichen einer internationalen Karriere. Die Österreicherin Victoria Max-Theurer etwa holte 2007 auf Augustin den Gesamtsieg, heute steht sie mit ihm auf Platz 13 der Weltrangliste. El Santo von Olympiasiegerin Isabell Werth, Sieger 2008, wird eine große Zukunft bescheinigt. Zum ersten Mal überhaupt richtet die TSG Hofgut Allerer nun im Rahmen des Dressurfestivals von Freitag bis Samstag ein Qualifikationsturnier für das Finale des Burgpokals im Dezember in Frankfurt aus, unter anderem werden Ulla Salzgeber und Matthias Alexander Rath dabei sein.

Dass die Ausrichtung auf der Reitanlage nahe Waakirchen in diesem Jahr gelungen ist, „hat vielleicht mit meiner Person zu tun“, meint Wilfried Herkommer. Tatsächlich hat es sicher etwas mit Herkommer zu tun, der seit Anfang des Jahres erster Vorstand der TSG ist, er ist seit etlichen Jahren eine der bestimmenden Personen im bayerischen Dressursport – lange Zeit als Geschäftsführer der Landeskommision für Pferdeleistungsprüfungen, dazu ist er weiterhin als internationaler Richter tätig und war zuletzt Turnierleiter der deutschen Jugendmeisterschaft 2009 in München-Riem. Im vergangenen Herbst entschloss er sich, mittlerweile 65 Jahre alt, in Zukunft seine Tochter und ihren Mann als Betriebsleiter auf dem Hofgut zu unterstützen.

Der Familienbetrieb genießt schon jetzt einen besonders guten Ruf als Ausbildungsstall. „Es ist das Paradies für

Pferde“, sagt Franz Trischberger, 20, bayerischer Meister der jungen Reiter, er trainiert dort täglich mit Pferdewirtschaftsmeister Markus Becker. Weitere bekannte Namen könnten folgen, „wir kriegen oft Anfragen von hochkarätigen Reitern“, sagt Herkommer. Das Hofgut Allerer ist beliebt, weil es dort trotz des sportlichen Anspruchs beschaulicher „als auf den ganzen Großanlagen und Massebetrieben zugeht“. Es ist Herkommer wichtig zu betonen, dass die Pferde auf seinem Hof nicht auf „Sportmaschinen“ reduziert werden, mit denen in kürzester möglicher Zeit der maximale Erfolg erzielt werden soll – egal mit welchen Mitteln. „Einer unserer Grundsätze ist: Es gibt keine geschlossenen Türen“, sagt Herkommer, „bei uns kann jederzeit jedermann zuschauen.“ Und sehen, dass der Dressursport „kein hartes Anfassen mehr braucht“.

Franz Trischberger, der sich am Wochenende auf Rosenborg unter anderem mit Ulla Salzgeber und Wakana im Grand Prix messen wird, sagt: „Wir tun alles für die Pferde.“ Dem Zwölfcklässler gefällt es auf dem Hofgut gar so gut, dass Herkommer ihn „gegen meine eigenen Interesse dazu zwingen muss, sein Abi zu machen, weil er ein toller Bereiter wäre“. Auf dem Dressurfestival darf Trischberger auf seiner Heimatanlage erstmals vor großem Publikum reiten, Herkommer rechnet mit „ein paar Tausend Zuschauern“. Am Samstagabend wird es dann ein Alphornkonzert geben. „Blaskapelle oder Goafßlsnaltzer, das passt nicht zum Dressursport“, sagt Herkommer. Im Sinne der Musikuntermalung werden also auch die menschlichen Gäste sanft behandelt.

Julian Galinski